

Aktuelles | Politik | Gewalt gegen Frauen | Prävention | Istanbul Konvention

Zonta: Partnerschaftsgewalt ist Männerthema

Die Mehrheit der Täter hat als Kind häusliche Gewalt miterlebt

Berlin, 24. November 2022 – Mehr als 5.000 Unterzeichnende fordern in offenem Brief an Bundeskanzler Scholz eine ressortübergreifende Präventionsstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention. Interventionen zur Verhütung von Gewalt gegen Frauen müssen früh beginnen. Dafür gibt es gute Ansätze, doch es mangelt noch immer an einer bundesweiten Koordinierung.



Die meisten Männer, die Gewalt gegen ihre Partnerin oder Ex-Partnerin ausüben, haben als Kinder häusliche Gewalt miterlebt. Union deutscher Zonta Clubs fordert nationale Präventionsstrategie durch Zentrale Koordinierungsstelle des Bundes. Foto © iStockphoto.com, djedzura

Pro Stunde üben in Deutschland mehr als 13 Männer Gewalt gegen ihre Ehe- oder Lebenspartnerin aus. Die Tendenz weist laut jüngstem Bericht des Bundeskriminalamts kontinuierlich nach oben. Jeden dritten Tag endet das für eine Frau mit dem Tod. In einem offenen Brief an Bundeskanzler Scholz fordert die Union deutscher Zonta Clubs (UdZC) eine ressortübergreifende, von einer zentralen Koordinationsstelle gelenkte Präventionsstrategie zur Verhütung der Entstehung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Mehr als 5.000 Unterzeichnende haben sich inzwischen dieser Forderung angeschlossen.

P
R
E
S
S
E
M
I
T
T
E
I
L
U
N
G

Die Mitbetroffenheit der Kinder ist der Schlüssel

Wie früh die notwendige Präventionsarbeit ansetzen muss, verdeutlicht Roland Hertel, Geschäftsführender Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt. Schon in den Grundschulen sei über einen fairen partnerschaftlichen Umgang und sein Gegenteil aufzuklären. Bei Partnerschaftsgewalt gehe es immer um Krisen, um ein gewaltbelastetes Familiensystem. „Die Mitbetroffenheit der Kinder ist der Schlüssel“, weiß Roland Hertel aus eigener Erfahrung. 12.000 zur Strafanzeige gebrachte, so genannte „Hellfälle“ häuslicher Gewalt hat seine Interventionsstelle in der Südpfalz seit 1996 begleitet. „95 Prozent der Männer aus unseren Tätergruppen haben häusliche Gewalt schon als Kinder in ihren Familien erlebt.“

Partnerschaftsgewalt ist eine Frage des Gemeinwesens

In Deutschland werde eine sehr wichtige Ressource der Gewaltprävention vernachlässigt, bemängelt Sabine Stövesand, Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg. Die von ihr ins Leben gerufene Initiative „StoP – Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt“ ist ein Modellprojekt dafür, wie die ganze Nachbarschaft in der Präventionsarbeit zusammenarbeitet und von der Schulsozialarbeit über den Kiosk bis zum Supermarkt auch die Institutionen und Treffpunkte eines Viertels einbezogen sind. „Partnerschaftsgewalt ist keine Beziehungsfrage, sondern eine Frage des Gemeinwesens“, betont Sabine Stövesand. Einig waren sich alle Online-Panelgäste darin, dass diese Ansätze gestärkt werden sollen und Täterarbeit viel früher ansetzen muss.

Wir sind nicht so weit, wie wir gerne sein würden

Mit aktuell einer Personalstelle plant der Bund für die von GREVIO angemahnte zentrale Koordinierung zur Umsetzung der Istanbul-Konvention. „Das kann natürlich nur der Startschuss sein“, sagt MdB Ariane Fäscher bei der Zonta Says NO-Auftaktdiskussion zum Thema „Prävention. Jetzt!“. Es fehle nicht an politischem Willen, bekräftigt die Bundestagsabgeordnete aus Brandenburg und verweist auf die im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Ziele, zu denen bis 2023 Taten folgen sollen. Vor dem Hintergrund von Ukrainekrieg und Energiekrise gehe es jetzt zunächst darum, Familien gezielt zu entlasten, so Ariane Fäscher weiter. „Auch das ist Prävention. Wir erkennen ja auch, dass Gewalt gegen Frauen und Kinder oftmals eine Ohnmachtsreaktion in Überforderungssituationen ist“.

Stop, Sit, Speak! Bundesweite Aktionen starten morgen

Ab dem 25. November unterstreicht die Union deutscher Zonta Clubs bundesweit mit zahlreichen Aktionen die Forderung aus dem offenen Brief an Bundeskanzler Scholz. In vielen deutschen Städten und Kommunen setzen die 136 Zonta Clubs gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern orange Zeichen. So fordern unter anderem in Bonn, Braunschweig, Essen, Hannover, Osnabrück, Mönchengladbach, München und Würzburg orange Bänke zum Hinsetzen und zum Dialog über Gewalt an Frauen und Mädchen auf.

Weitere Informationen

Der offene Brief an Bundeskanzler Scholz bei [change.org](https://www.change.org)

<https://www.change.org/p/jeder-femizid-ist-einer-zu-viel>

Zonta Says NO Auftaktdiskussion online nachverfolgen

Zum Thema „Prävention. Jetzt!“ moderierte Maria von Welser, Gründerin von "ML Mona Lisa", dem ersten Frauenmagazin im ZDF, am Samstag, den 19. November, eine Diskussion mit **Ariane Fäscher**, MdB und Mitglied u.a. des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, **Roland Hertel**, Geschäftsführendem Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit Häusliche Gewalt, Professorin **Reinhild Schäfer**, Expertin für genderspezifische und Partnerschaftsgewalt von der Hochschule Rhein Main, sowie **Sabine Stövesand**, Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg und Initiatorin von „StoP – Stadtteile ohne Partnerschaftsgewalt“.

Die Aufzeichnung der Diskussion bei YouTube: https://youtu.be/JwR6_8Jfw98

Für Ihre Recherche

Mehr zu Zonta Says NO finden Sie unter www.zontasaysno.de. Den von Grabarz & Partner zusammen mit Studio Funk produzierten und gesponserten Zonta Says NO Hörfunkspot „Ich habe gehört“ finden Sie hier zum Download: (Download: <https://t1p.de/IchHabeGehoert>) Das Audio-Material steht allen öffentlich-rechtlichen Radiosendern sowie den privaten Hörfunksendern im Kontext der Zonta Says NO-Aktionstage für die Ausstrahlung zur freien Verfügung.

Für weitere Materialien und bei Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an:

Pressekontakt: Karin Lange, Pressesprecherin der Union deutscher Zonta Clubs

Tel.: +49 175 2604260 E-Mail: presse@zonta-union.de

Hintergrund

Über Zonta International

Die global agierende Nichtregierungsorganisation Zonta International wurde am 8. November 1919 in Buffalo, New York, von engagierten Frauen gegründet. Überparteilich und überkonfessionell setzen sich heute rund 1.100 Clubs mit mehr als 25.000 Mitgliedern in 63 Ländern weltweit für die Rechte von Frauen und Mädchen ein.

Seit 1969 engagiert sich Zonta International mit generellem konsultativem Status beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen ECOSOC unter anderem in New York am Hauptsitz der UN, in Genf bei ILO und WHO, in Wien bei UNODC, in Bangkok bei ESCAP und bei der UNESCO in Paris für die Rechte von Frauen und Mädchen und die Umsetzung der UN-Frauenrechtskonvention CEDAW (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women). Als erster Mittelgeber aus dem Privatsektor fördert Zonta International das von UNICEF U.S.A. und UNFPA geführte Global Programme zur Beendigung von Kinderheiraten. Zonta International ist außerdem mit partizipatorischem Status beim Europarat (CoE) vertreten und setzt sich in Europa und darüber hinaus für die Ratifizierung und Umsetzung der Istanbul-Konvention ein.

Zonta Says NO ist seit 2012 eine weltweite Kampagne.

Mehr zu Zonta International unter www.zonta.org

Über die Union deutscher Zonta Clubs

Die Union deutscher Zonta Clubs ist der Zusammenschluss von 136 deutschen Zonta Clubs mit 4.000 Mitgliedern. Sie ist eingebettet in das globale Netzwerk von Zonta und ist Mitglied im Deutschen Frauenrat. Präsidentin der Union deutscher Zonta Clubs im Biennium 2022 bis 2024 ist Katja Kamphans vom Zonta Club Hanau.

Mehr zur Union deutscher Zonta Clubs unter <https://zonta-union.de/>